

KONZERT IN GLEISDORF

Aus den Tiefen der Archive

Die Wiederentdeckung von Johann Georg Zechner.

Selbst Spezialisten runzeln die Stirn. Johann Georg Zechner? Der vor 303 Jahren in Gleisdorf geborene Komponist war einst hochgeschätzt. Der Sohn eines Schwarzfärbers dürfte schon als Kind nach Wien gekommen sein, nichts Genaues weiß man nicht, weil sein Name erst 1736 wieder auftaucht, als er im Stift Göttweig eine Stelle als Organist antrat.

Zechner stieg zu einem der bedeutenden Komponisten seiner Epoche auf, Beleg dafür sind viele Handschriften seiner Werke, die verstreut in verschiedenen Klöstern lagern. Nach seinem Tod 1778 geriet Zechner in Vergessenheit, in den letzten Jahren hat man einige seiner Werke fallweise wieder aufgeführt.

Der Kunsthistoriker Claus Pressl ist einer der Zechner-Enthusiasten, die von der Qualität dieser Musik überzeugt sind. Pressl schwärmt: „Sein Werk lässt Vergleiche mit Carl Philipp Emanuel Bach zu.“ Vor einigen Monaten wurde die „Zechner-Gesellschaft“ gegründet, die sich der Förderung und Erforschung dieses Künstlers zwischen Barock und Klassik widmet.

Wie sich Zechner anhört? Das bekommt man am Sonntag um 18 Uhr in der Marienkirche Gleisdorf zu hören, wenn einige namhafte Solisten (Franz Zebinger, Johannes Chum) seine große Festmesse „Quia fecit mihi magna“ aufführen.

MG

Infos: 0664/13 20 650.